

Notizen

Den Mainzer Bischof Karl Lehmann wählte die Deutsche Bischofskonferenz auf ihrer Herbstvollversammlung für weitere sechs Jahre zu ihrem Vorsitzenden. Auch der Freiburger Bischof Oskar Saier wurde als Stellvertretender Vorsitzender bestätigt. Ebenso bleibt Prälat Wilhelm Schätzler Sekretär der Bischofskonferenz. (Die Berichterstattung über die Herbstkonferenz erfolgt im Novemberheft der HK)

Die Kirchen sollten vermeiden, ausschließlich für die eigene Konfession einen besonderen Schutz des Staates erreichen zu wollen, und ebenso von jeder Form des Wettbewerbes untereinander oder des Proselytismus Abschied nehmen. Statt dessen müßten sie sich ihrer Selbstverpflichtung vergewissern, die Religionsfreiheit aller Glaubensrichtungen zu verteidigen, heißt es in einem Anfang September von der Konferenz Europäischer Kirchen veröffentlichten Bericht „Die Schwerpunkte des kirchlichen Menschenrechts-Programmes“, der die Ergebnisse eines fünftägigen Symposions über Rechte und Schutz von Minderheiten zusammenfaßt. Des weiteren werden die Kirchen aufgerufen, Anwaltschaft für unterdrückte nationale Minderheiten in enger Zusammenarbeit mit den KSZE-Institutionen für Menschenrechte zu übernehmen, weitere Programme zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenhaß und Antisemitismus zu starten und sich für Flüchtlinge und Asylbewerber einzusetzen.

In einer „Königsteiner Erklärung“ am Ende des 43. Internationalen Kongresses „Kirche in Not“, der Anfang September stattfand, werden die Christen dazu aufgerufen, nach dem „Ende der Utopien“ Wege aus Nihilismus und Verzweiflung zu neuer Solidarität zu finden. Die Kirchen im früher kommunistischen Teil Europas müßten dazu beitragen, die Gesellschaft menschlich zu gestalten. Die Menschen im Osten lernten erst langsam begreifen, „daß Demokratie und Marktwirtschaft allein weder das Humanum schützen noch geistig-moralische Werte schaffen“. Das totalitäre Regime habe fast ein halbes Jahrhundert lang die Menschen entmündigt, ihnen jede Hoffnung auf Freiheit genommen: „Der plötzliche Umbruch wirkt wie ein Schock: Orientierungslosigkeit, Scheu vor Verantwortung und Risiko,

Zukunftsangst und Fremdenhaß gehören zu den Folgen.“

Einem Bericht der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart zufolge verfügen die Zeugen Jehovas derzeit in rund 200 Ländern der Erde über insgesamt mehr als 4,5 Millionen „Verkünder“. In Deutschland gebe es insgesamt 160 000 solcher aktiver Mitarbeiter, davon allein etwa 35 000 in den neuen Bundesländern. Die nur geschätzte Zahl der mit der Sekte Sympathisierenden könnte weltweit etwa dreimal so hoch liegen wie die der „Verkünder“, in Deutschland ungefähr zweimal so hoch.

Den Kirchen in Ungarn wurden in den vergangenen anderthalb Jahren rund 700 Gebäude zurückgegeben, knapp 500 im Jahr 1992 und etwas über 200 im ersten Halbjahr 1993. Insgesamt liegen der ungarischen Regierung etwa 6200 Rückgabeanträge für von den Kommunisten enteignete Objekte vor. Etwa die Hälfte der bisher zurückgegebenen Objekte gingen an die katholische Kirche, der als größter Religionsgemeinschaft des Landes etwa 60 Prozent der Ungarn angehören.

Pastor Christian Seytre, Vizepräsident der Pfingstlerischen Apostolischen Kirche in Frankreich, kritisierte in einem Zeitungsinterview (La Croix, 27.8.93) die katholische Kirche wegen ihrer widersprüchlichen Haltung gegenüber den Pfingstkirchen. Während in Frankreich ein Dialog zwischen katholischer Kirche und der Pfingstkirche geführt werde, behandle man die Pfingstkirchen in Lateinamerika als Sekten. Seytre verglich die Haltung der Kirche in Lateinamerika mit derjenigen der Russisch-Orthodoxen Kirche: Man betrachte Lateinamerika als einen katholischen Kontinent und sehe Konversionen zu den Pfingstkirchen nur sehr ungerne.

Die Abmeldung von Schülern vom Religionsunterricht an öffentlichen Schulen wurde in Polen erleichtert. Das polnische Bildungsministerium verfügte zu Beginn des neuen Schuljahres, daß die Eltern nicht mehr schriftlich begründen müssen, warum sie ihre Kinder nicht in den Religionsunterricht schicken. Eine solche Stellungnahme

war bisher notwendig. Mit der neuen Regelung entspricht der Staat einem Urteil des Polnischen Verfassungsgerichts vom Frühjahr dieses Jahres, das in diesem Punkt eine Änderung des bislang geltenden Rechtes verlangt hatte. Schüler, deren Eltern keinen Religionsunterricht für ihre Kinder wünschen, erhalten Ethik-Unterricht. Aus dem Schulzeugnis soll nicht ersichtlich sein, für welches der beiden Fächer die Zensur vergeben wurde.

In einem Mitte September in Bonn und London veröffentlichten Bericht von Amnesty International beschreibt die Menschenrechtsorganisation eine dramatische Zunahme der Verfolgung religiöser Minderheiten in Saudi-Arabien seit Beginn der Golfkrise vor drei Jahren. Betroffen seien vor allem Christen – Katholiken und Anglikaner – und Schiiten. Angehörige der schiitischen Glaubengemeinschaft, etwa zehn Prozent der Gesamtbevölkerung, seien massiven Schikanen ausgesetzt und müßten wegen religiöser Betätigung langjährige Haft und Folter erleiden. Auch Hunderte von Christen seien von der Religionspolizei festgenommen, mißhandelt und vielfach des Landes verwiesen worden.

In einem Hirtenbrief aus Anlaß des 33. Jahrestags der Unabhängigkeit von Zaire (1960 hatte Belgien seine Kongokolonie in die Unabhängigkeit entlassen) zeichnete der Erzbischof von Kinshasa, Kardinal Frédéric Etsou, ein düsteres Bild der politischen Situation im Land. Der Kardinal beklagte unübersehbare soziale Ungerechtigkeiten, Intoleranz und mangelnde Kompromißbereitschaft, Dialogverweigerung, Hunger nach Macht und Geld, die Zerstörung der staatlichen Autorität und die epidemische Gewalt als Kennzeichen der Misere in Zaire. Man müsse Mittel und Wege suchen, um Nation und Volk aus ihrer tiefen Krise herauszuführen.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe sind je ein Prospekt der Deutschen Tagespost, Würzburg; Strässer Elektro-Akustik, Stuttgart; Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; Markgrafen Versand, Freiburg; eine Verlegerbeilage und einem Teil der Auflage ein Prospekt von Missio Internationales Katholisches Missionswerk, München, beigegefügt.